



Donnerstag, 06. August 2020, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

Nachwehen des Winters

Grasbrunn lässt für gut 150 000 Euro Straßenschäden beheben



Für die beiden neuen E-Ladesäulen vor dem Bürgerhaus Neukeferloh muss der Gehweg etwas verbreitert werden, sodass Eltern mit Kinderwagen oder Rollstuhlfahrer problemlos passieren können. Foto: bert brosch

Grasbrunn – Jedes Jahr im Frühjahr lässt Grasbrunn alle Gemeindestraßen auf Schäden aus dem vorigen Winter überprüfen, daraus erstellt sie eine „Priorisierungsliste“ mit den zu erwartenden Kosten. Heuer fallen für die Beseitigung der Schäden rund 146 605 Euro an – das günstigste Angebot, das die Gemeinde bei der Ausschreibung erhalten hat.

So wie jedes Jahr haben Bauhof und Bauverwaltung eine Bestandsaufnahme aller Schäden durchgeführt. Je nach der Dringlichkeit und dem zur Verfügung stehenden Budget sortiert das Rathaus die nötigen Baumaßnahmen und schreibt sie aus. Hinzu kommt, dass die Gemeinde gemäß der gesetzlichen Vorgaben bis Ende 2021 alle Bushaltestellen barrierefrei ausbauen muss. Dafür ist in diesem Jahr der Umbau der Bushaltestelle an der Rathaus-Nordseite in Neukeferloh vorgesehen. Allerdings beantragt die Gemeinde noch Fördermittel bei der Regierung von Oberbayern.

Bei den Straßen geht Grasbrunn heuer folgende Einzelmaßnahmen an: In Neukeferloh lässt sie vor dem Bürgerhaus den Gehweg verbreitern wegen zweier E-Ladesäulen, am Ostring 10 wird der Sickerschacht angehoben, am Winklerring 59 die Entwässerungsrinne erneuert, am Luisenweg 10 der Asphalt im Gehweg erneuert und am Bretonischer Ring 3 der Gehweg saniert. In Harthausen werden vor der Rosenstraße 2a die Bordsteine erneuert, ebenso vor der Blumenstraße 16/27, an der Andreas-Häusler-Straße 4 wird der Asphalt der Fahrbahn und die Entwässerungsrinne erneuert. In Keferloh Ostseite wird vor dem Haus Nummer 4 der Geh- und Radweg rückgebaut. Im gesamten Gemeindegebiet werden an diversen Stellen Asphaltrisse verschlossen.

Bei der Ausschreibung gaben vier Firmen ein Angebot ab, das Sieger-Unternehmen kalkuliert 146 605 Euro und liegt damit um über 15 Prozent unter der Kostenberechnung des Ingenieurbüros Schmidt & Potamitis. bb